Schweizerisches Bundesblatt.

XXI. Jahrgang. II. Nr. 22. 5. Juni 1869.

Jahresabonnement (portofrei in der ganzen Schweiz): 4 Franken.
Einrükungsgebühr per Zeile 15 Rp. — Inserate sind frankirt an die Expedition einzusenden.
Druk und Expedition der Stämpflischen Buchdrukerei (G. Hünerwadel) in Bern.

Bericht

des

schweiz. Konsuls in Philadelphia (Hrn. Rudolf Koradi von Oberneunforn, Kts. Thurgau) über das Jahr 1868.

(Vom 6. Februar 1869.)

An den hohen Bundesrath.

Tit.!

Der letzte Jahresbericht von Seite dieses Konsulats über das Jahr 1867 konnte zwar nach seinen ziemlich entmuthigenden Ergebnissen keine sicher begründeten Aussichten, sondern nur Hoffnungen für eine bessere Gestaltung der Verhältnisse in diesem Lande auf das gegenwärtige Berichtsjahr aussprechen; aber auch diese haben leider ihre Erfüllung nicht gefunden. Ohne von einer Verschlimmerung unserer Lage und Zustände sprechen zu können, erscheint das verflossene Jahr, namentlich vom Gesichtspunkte der sonst so raschen, jugendlich kräftigen Entwicklung dieses Landes aus betrachtet, mehr ein Jahr des Stillstandes als des Fortschrittes. Die Wiederherstellung der durch den Bürgerkrieg gestörten staatlichen Verhältnisse ist noch nicht vollendet; noch sind die Zustände von vier der Secessionsstaaten nicht so weit wieder geordnet, um ihnen die Wiederaufnahme als gleichberechtigte Bundesglieder zu gestatten; noch wirkt in ihnen und in einem großen Theil des Südens der Nachhauch der verderblichen, das Wiederherstellungswerk hemmenden Politik des nun bald abtretenden Präsidenten. Der Impeachmentprozeß gegen denselben und die Präsidentschaftswahl-Campagne ließen das Volk

durch den größten Theil des Jahres mit ihren erschütternden politischen Parteiaufregungen nicht zur Ruhe kommen und verhinderten, zugleich mit den Folgen des gewaltsamen Aufhaltens einer Krisis, die im vorangegangenen Jahre vielleicht ein natürlicher Heilprozeß geworden wäre, das Wiederaufblühen einer gesunden Geschäftsthätigkeit. So blieb das Jahr in fast allen regulären Geschäftsbranchen ein unbefriedigendes; nur die Auswüchse der Spekulation und des Schwindels florirten, und wir sind am Ende desselben in mancher Hinsicht gerade wieder auf dem gleichen Standpunkte, wo wir am Schlusse des Vorjahres waren. Die Bundesschuld zeigt eine namhafte Zunahme, statt einer Verminderung, allerdings begründet durch die dem großartigen Nationalwerk der Pacific-Eisenbahn gewährten Subsidien und durch eine starke, durch die übrigen Verhältnisse erforderte Verminderung der Steuern, die Gesetze zur Regulirung der Finanzlage, namentlich so weit sie die Aufnahme eines Planes für frühere oder spätere Wiedereinführung von Goldzahlungen betreffen, lassen noch auf sich warten und werden auch während der Dauer des jetzigen Kongresses kaum mehr zu Tage fördern, als im glücklichen Falle eine Bestimmung, daß die Bundesobligationen in Gold eingelöst werden sollen, und vielleicht eine zweite, welche den Abschluß von Kontrakten auf Goldbasis gesetzlich erklärt. Das Goldagio stand zu Anfang dieses Jahres statt niedriger noch um eine Kleinigkeit höher als ein Jahr vorher, und dennoch, trotz all' dieser ungünstigen Wahrzeichen, ist der gegenwärtige Standpunkt ein weitaus versprechenderer, ist die Stimmung im Volke eine ungleich hoffnungsvollere als damals. Der drückende Alp ist von ihm genommen; der Charakter und die Gesinnungen des neugewählten Präsidenten versprechen dem Lande ein festes Einschreiten gegen die vorhandenen Uebelstände, eine sichere, männliche Regierung, Einführung strenger Oekonomie im Staatshaushalt, Anstellung gesinnungstüchtiger Beamter, nicht nach Partei, sondern nach Charakter, und damit eine Grundlage zur Rückkehr auf die Bahn ruhiger, lohnender Thätigkeit und Prosperität. Möge Gott seinen Segen zur Erfüllung der schönen Hoffnungen geben!

Vom Süden erwartet man, daß, wenn erst einmal die Einsicht sich befestigt hat, daß jetzt eine feste, solide Basis erreicht ist, er sich zur Annahme der Sachlage verstehen und seine Thätigkeit, statt auf Verwirklichung trügerischer Hoffnungen, auf Wiederherstellung gesunder Zustände, des gestärkten Handels und Verkehrs, der Hebung seiner Industrie u. s. w. richten werde. Schon jetzt sind die dortigen Verhältnisse und Aussichten zum Theil besser als vor dem Kriege. Während die südlichen Pflanzer in großer Anzahl damals in den Tag hinein lebten und häufig ihre voraussichtlichen Einkünfte schon zum voraus verzehrt hatten, stehen sie jetzt durch den verkürzten Kredit vom Norden schuldenfrei da, und können selbst über die Erzeugnisse ihrer Thätigkeit

verfügen. Ein Umschwung im Süden muß aber seine segensreichen Wirkungen unausbleiblich über das ganze Land verbreiten.

Dazu treten die Hoffnungen, die man in Bezug auf Handel und Verkehr auf die Vollendung des Riesenunternehmens der Pacific-Eisenbahn setzt, welche die Städte unseres Continents dem großen Welthandel um ein Bedeutendes näher rückt, als die bisherigen Handels-Emporien. Auch Philadelphia, das durch seine große Pennsylvania-Centraleisenbahn dem Ausgangspunkte jener Bahn näher liegt als New-York, setzt große Hoffnungen auf ihre Vollendung, deren Erfüllung freilich davon abhängt, ob der hiesige, als sehr bedächtig, aber auch solid bekannte Kaufmannsstand die hiefür nöthige Energie entwickeln wird.

Unter den ungünstigen Geschäfts-Conjunkturen litten leider auch die einschlägigen Branchen in der Schweiz, namentlich die Seidenindustrie, die indeß glücklicherweise inzwischen andere ergiebige Abzugsquellen aufgefunden hatte. Die unbefriedigenden Erfolge für die Schweizerfabrikanten sind namentlich dem Umstande zuzuschreiben, daß in Folge der Gedrücktheit anderer, durch hiesige Fabrikation verdrängter Importzweige, wie z. B. Tücher, manche der früher in diesen Artikeln beschäftigten Firmen, sich auf die Seide warfen, und da ihnen die Mittel zu Gebote standen auch fest kauften, wo ihnen Consignation verweigert wurde. Es überstieg somit der hereingebrachte Vorrath den durch die flauen Zeiten ohnedieß kleinern Bedarf. Die nicht absetzbaren Vorräthe, namentlich dieser neuen Firmen, wanderten zur Auction, um zu jedem Preis verkauft zu werden, überfüllten dadurch die Lager der Zwischenhändler und schadeten für lange Zeit der Nachfrage wie dem Preise. Hier, wie in manchen andern Fällen, kann nur eine Verminderung des Imports helfen, und es erklärt sich daraus, warum so Manche, deren Interesse es nicht zu sein scheint, das Schutzzollsystem, welches darauf zielt, gegenüber dem Freihandel gutheißen. Doch die Ursachen hiefür im Allgemeinen liegen tiefer. Das Land bedarf, um wieder zu Goldzahlungen sobald als thunlich zurückkehren zu können, strengster Oekonomie und möglichster Vermehrung des Exports gegenüber dem Import. Erstere zu erreichen, ist wegen unserer Geldverhältnisse und höheren Produktionskosten schwierig. Es muß darum nach Kräften auf letzteres Ziel hingewirkt werden, damit sich der Goldbedarf für auswärts vermindern und dagegen ein immer größerer Vorrath sich hier ansammle. Außerdem bedürfen die vielen während und gleich nach dem Kriege entstandenen Fabriken einer Protektion, um bei den hohen Arbeitslöhnen, die im Verhältniß zu den erhöhten Lebensbedürfnissen und unterstützt durch fortwährende Arbeitseinstellungen (Strikes) in allen Berufsklassen sich immer noch erhalten haben, mit den importirten Fabrikaten konkurriren zu können. Diese nun besteht in den Schutzzöllen, und die Zeitungen thun redlich das ihrige, den Arbeitern den Standpunkt klar

zu machen, so daß deren große Mehrheit natürlich für dieses System ist. Somit liegt wenig Hoffnung vor, in der nächsten Zukunft die Zölle für die Importation auswärtiger Fabrikate ermäßigt zu sehen. Allerdings kümmern sich darum die Importeurs nicht sehr viel; das beweisen die bedeutenden Importationslisten New-Yorks für die letzten Wochen; das Resultat kann aber kaum ein für die Fabrikanten oder beide Theile befriedigendes werden, es müßte denn ein sehr bedeutender Abfluß nach dem Süden sich ergeben; dieser strengt indessen alle Kräfte an, durch direkte Dampfschiffverbindungen sich vom Norden unabhängiger zu machen.

Die drohende Indianer-Erhebung ist während der letzten Wintermonate durch den damit betrauten tüchtigen General Sheridan so wirksam und nachdrücklich bekämpft worden, daß man wohl der Hoffnung Raum geben darf, die Gräuel der letzten Jahre in den Grenzgebieten nicht so bald wiederholt zu sehen, wozu auch die immer weiter sich vorschiebenden Eisenbahnen das ihrige beitragen werden.

In der äußern Politik sind namentlich die Unterhandlungen des Verein.-Staaten-Gesandten Reverdy Johnson mit der englischen Regierung über die Alabama-Streitfrage von Interesse. Das Volk der Vereinigten Staaten ist indessen im Allgemeinen nicht günstig für deren jetzige Form gestimmt, und es läßt sich darum kaum auf dieser Basis die erwünschte Lösung erwarten.

Auch mit Bezug auf die Gebietserwerbungen durch die jetzige Administration herrscht Mißstimmung, und es wird wohl der Kauf von St. Thomas von der dänischen Regierung nicht ratifizirt werden; ebenso findet das kürzlich aufgetauchte Projekt der Erwerbung von St. Domingo wenig Anklang. Erwünschter wäre eine Annexion der Insel Cuba, die man als Ergebniß der Revolution in Spanien für ziemlich wahrscheinlich hielt. Die Nachrichten über die Erfolge des Aufstandes auf der Insel sind jedoch sehr widersprechender Natur und berechtigen bis jetzt noch zu keinen bestimmten Erwartungen. Das deutsche Element geht seit dem Krieg seinen stätigen Gang vorwärts, und erfreut sich hier und da einer wichtigen Konzession, wie z. B. neulich in Missouri der Wahl des Generals Karl Schurz zum Vereinigten-Staaten-Senator; kleine Errungenschaften an und für sich, jedoch für die Zukunftsstellung der Deutschen nicht ohne Wichtigkeit. Auch die im letzten Jahresberichte erwähnte Einführung der deutschen Sprache in den öffentlichen Schulen als Unterrichtszweig gewinnt namentlich im Westen an Boden und ist natürlich von erster Bedeutung.

Ich gehe nun zu den statistischen Angaben nach vorgeschriebener Ordnung über.

I.

Lage im Allgemeinen und Handelsgesezgebung.

Die Gesammtschuld der Vereinigten Staaten betrug am 1. Januar 1869 $ 2,540,707,201 gegen am 1. Januar 1868 $ 2,508,125,650, hat also im letzten Jahr eine Zunahme von 32 Million erfahren, die sich aus bereits früher erwähnten Gründen: „Subsidien für die Pacific-Eisenbahn und bedeutende Verminderung der Steuern" erklärt. Trotzdem ergibt sich noch, seit dem höchsten Stand der Schuld am 1. September 1865, wo sie $ 2,757,689,571 betrug, eine Abnahme in 40 Monaten von $ 217 Millionen.

Die Bundessteuereinnahmen, exklusive direkte Steuern auf Landbesitz, Circulation und Depositen von Nationalbanken, betrugen in den drei letzten Fiskaljahren, endigend je am 30. Juni, wie folgt: Im Jahr 1868 $ 191 Millionen, 1867 $ 266 Millionen, 1866 $ 311 Mill., eine stätige Abnahme, in Folge fortwährender Steuerermäßigung, derzufolge die Besteuerung seit ihrem höchsten Punkte sich durch Bundesgesetze um $ 173 Millionen jährlich reduzirt haben soll.

Die Totalausgaben der Vereinigten Staaten in den acht Jahren, endigend den 30. Juni 1868, werden auf $ 8051 Millionen angegeben. Die Totaleinnahmen der Vereinigten Staaten betrugen im Fiskaljahr, endigend 30. Juni 1868, $ 405,638,083, ohne den Erlös aus Anleihen, jedoch mit Einschluß von $ 164 Millionen für Zölle und $ 191 Millionen für Bundessteuern. Die Totalausgaben in demselben Jahre, exklusive Einlösung der öffentlichen Schuld, betrugen $ 377,340,284, darunter 140 Millionen Zinsen auf die öffentliche Schuld.

Die Einnahmen des am 30. September 1868 beendigten Quartals betrugen, exkl. Erlös aus Anleihen, $ 95 Millionen; die Ausgaben im gleichen Quartal, inkl. die Zinsen auf die öffentliche Schuld, aber ohne Einlösung derselben, betrugen $ 105 Millionen.

Der Stand der Vereinigten Staaten-Armee zeigt gegenwärtig eine Truppenzahl von Regulären 25,601 Mann, Freiwilligen 1213 Mann, Total 26,814 Mann. Die Vereinigte Staaten-Marine hält gegenwärtig 206 Schiffe mit 1743 Kanonen, davon im Gebrauch 81 Schiffe mit 630 Kanonen. Kosten der Verein. Staaten-Armee und Flotte in den acht letzten Jahren bis 30. Juni 1868 $ 3528 Millionen.

Die Staatsschuld von Pennsylvania betrug am 1. Dezember 1868 $ 33,286,946 gegen $ 37,704,409 am 1. Dezember 1867, zeigt demnach eine Verminderung von $ 4,417,463, die aber durch den Tilgungsfond seit 1867 her sich ergab.

New-Yorks Staatsschuld betrug am 30. Sept. 1868 $ 38,864,449, Massachusets Staatsschuld am 1. Januar 1869 $ 27,735,870. Penn-

sylvania besitzt gegenwärtig 13,776 Schulen, darunter 2362 höhere und 4 Staats-Normalschulen, 16,771 Lehrer, 800,515 Schüler. Die Erziehungsausgaben betrugen für das Jahr 1868 $ 6,200,537, ungefähr $ 7¾ auf jedes Schulkind. Die Ausgaben für die Soldatenwaisenhäuser in Pennsylvania betrugen für das Halbjahr vom 1. Januar 1867 bis zum 31. Mai 1868 $ 236,970.

1. Handelsgesetzgebung.

Wie in der Einleitung bereits angedeutet, liegen im Kongreß in Washington unter allerlei Finanzentwürfen, die in dieser Sitzung keine Aussicht auf Erledigung haben, verschiedene Anträge vor, um als Vorläufer für frühere oder spätere Wiederaufnahme von Goldzahlungen erstens die gesetzliche Gültigkeit von Kontrakten auf Goldbasis feststellen und zweitens die Bestimmung bringen sollen, daß sämmtliche Bundesobligationen zur Verfallzeit in Gold eingelöst werden. Ob damit während dem jetzigen Termin noch etwas geschieht, ist schwer zu sagen, doch wird es ziemlich allgemein gewünscht.

Das vor circa einem Jahr angenommene neue Bankerottgesetz gibt keine allgemeine Befriedigung und wird ohne Zweifel, verschiedenseitigem Drängen zufolge, in nicht zu ferner Zeit wieder abgeändert werden.

Der im vorigen Bericht Ihnen erwähnte Antrag für ein Gesetz, wonach Waaren für Orte, wo Zollstätten sich befinden, nicht mehr in New-York aufgehalten, sondern gleich vom Schiff aus direkt an den Ort ihrer Bestimmung befördert werden sollen, hat, so nothwendig ein solches Gesetz für alle größern Städte wäre, noch keine Aufmerksamkeit und Erledigung gefunden.

Hoffentlich wird gegenwärtig vorliegenden Anträgen für bessere Kontrolirung von Schiffen, die Einwanderer führen, und zu größerem Schutz der letzteren ein besseres Schicksal zu Theil.

Die Tarifrage ist gegenwärtig ruhig, und es läßt sich auch, wie bereits oben erwähnt, von etwa wieder auftauchenden Anregungen keine Verbesserung für die Importation erwarten, da Alles gegenwärtig nur auf Schutz der eigenen Produktion im Lande bedacht ist.

2. Erzeugnisse der Landwirthschaft, Bergwerke, Industrie.

Die Maisernte der Vereinigten Staaten betrug im Jahre 1868 905,178,000 Buschel, im Jahre 1867 767,820,000 Buschel.

Die Baumwollernte in den Verein. Staaten wird im Jahre 1868 geschätzt auf 2,380,000 Ballen zum Totalwerth von wenigstens $ 200 Millionen; die übrigen Produkte des Südens werden ebenfalls auf

ungefähr $ 200 Millionen veranschlagt, so daß die Gesammtproduktion derselben in diesem reichgesegneten Jahre $ 400 Millionen erreichen.

Der Produktionswerth der Haupterzeugnisse unseres Staates Pennsylvania stellt sich für das Jahr 1868 wie folgt:

Produktionswerth von Steinkohlen $ 90 Millionen;
" " Petroleum circa 140 Millionen Gallonen;
wovon circa 100 Mill. Gallonen exportirt und 40 Mill. Gallonen hier verbraucht sind (gegen 63 Mill. im Jahre 1867) auf $ 37 Millionen.

Die Preise während des Jahres variirten für rohes Petroleum, das aber nur 8 Prozent des Exports ausmacht, von 11½ bis 18 Cts. per Gallone, für raffinirtes von 23½ bis 34 Cts. per Gallone; Produktionswerth von Eisen $ 68 Millionen, zusammen also für die drei Haupterzeugnisse von Pennsylvania $ 195 Millionen. Der Gesammtverkehr Philadelphias betrug im Jahre 1868 $ 662 Millionen, und seine Zolleinnahmen betrugen im Jahre 1868 — Dez. 17. $ 8,587,038 gegen $ 8,421,531 in der gleichen Periode im Jahre 1867. Schiffe sind angekommen im Jahre 1868 in Philadelphia 3761.

In der Schifffahrt sind wir gegenüber sonst unbedeutenderen Plätzen, wie Baltimore, noch sehr zurück, namentlich im direkten Verkehr mit Europa. Gegenwärtig liegen aber dem hiesigen Handels-Board und der Verwaltung der Pennsylvania-Centraleisenbahn, die natürlich am stärksten bei einem solchen Unternehmen interessirt wäre, drei verschiedene Pläne für eine direkte Dampfschiffverbindung mit Europa vor: eine mit Bremen, eine mit Altona, protegirt vom Norddeutschen Bund, und eine mit Liverpool. Hoffentlich wird doch eine davon ins Leben treten, was um so wichtiger und nothwendiger ist, als ohne eine solche Verbindung die Aussichten der Philadelphier auf einen beträchtlichen Nutzen von der Vollendung der Pacific-Eisenbahn leicht zu nichte werden könnten.

Während die zwei vorhergehenden Jahre sich namentlich in Philadelphia, dessen Hauptstärke im Fabrikationswesen liegt, durch Entstehung neuer Etablissements kennzeichneten, herrschte hierin im Jahre 1868 in Folge der allgemeinen Geschäftslauigkeit ziemlicher Stillstand. Manche der neu aufgeschossenen hatten wieder eingehen müssen, während die solideren gerade durch ein Aushalten dieser Zeit sich erprobten und für die hoffentlich nicht mehr ferne bessere Geschäftszeit gehörig in Stand setzten. Zu diesen letzteren gehört auch die Ihnen früher erwähnte schweizerische Seidenfabrik in der Nähe von Philadelphia, die unter der tüchtigen Leitung des Gründers, trotz der schlechten Konjunkturen, sich Bestehen und Erfolg erzwang und dadurch eine Erwerbsquelle für 100 und mehr schweizerische Arbeiter dieser Branche bildet.

3. Totaleinfuhr und Ausfuhr.

Der ungefähre Gesammtimport in den Vereinigten Staaten betrug im Jahre 1868 $ 306 Goldwährung.

	In Goldwährung.	
	Im Jahre 1868	gegen im Jahre 1867.
Gesammtimport in New-York	$ 251,193,834	$ 252,648,475
Goldimport „ „	$ 7 Mill.	$ 3 Mill.
Goldzufuhr aus Californien in New-York	$ 34,559,139	$ 28,749,310
Gesammtimport von Drygoods in New-York	$ 80,905,834	$ 86,263,643
Darunter Import von Wollenwaaren	$ 25 Mill.	$ 31 Mill.
„ „ „ Baumwollenwaaren	$ 13 „	$ 16 „
„ „ „ Seidenwaaren	$ 22 „	$ 18 „
Import von Wolle in New-York	13,547,107 ℔	18,364,010 ℔
	Werth $ 1,970,916	Werth $ 3,040,623
„ „ Wein „ „	Fässer 46,746	Fässer 44,186
	Kisten 48,016	Kisten 65,343
„ „ Käse „ „	Werth $ 233,018	Werth $ 218,489
„ „ Taschenuhren in New-York	„ $ 1,904,272	„ $ 1,990,369

Der ungefähre Gesammtexport der Verein. Staaten im Jahre 1868, inkl. Baumwolle und Petroleum, ungefähr berechnet und inkl. $ 71 Millionen Comptanten betrug $ 345 Millionen Goldwährung.

Gesammtexport von New-York im J. 1868 $ 190,514,111 G.-W. gegen im J. 1867 $ 189,211,470 G.-W.
Goldexport „ „ „ „ „ $ 71 Mill. „ „ „ „ $ 52 Mill.

Philadelphias Import im Jahre 1868 $ 9,483,391, Export im Jahre 1868 $ 14,036,309;
„ „ „ „ 1867 $ 14,476,547, „ „ „ 1867 $ 14,071,765;

4. Einfuhr aus der Schweiz.

Diese zu bestimmen, ist mir hier, aus Ihnen bekannten Gründen, leider unmöglich; für New-York, wohin der größte Theil der Schweizerartikel für die Vereinigten Staaten geht, geben die in Nr. 3 (vorhergehendem Artikel) erwähnten Posten: Seide, Taschenuhren und Käse, eine Andeutung.

5. Vermehrung, resp. Verminderung der Ausfuhr.

Während unter unsern Schweizerartikeln in Seide, laut vorhergehendem Artikel, der Import sich etwas erhöht hat, zeigen die allgemeinen Angaben beinahe dasselbe Resultat in den beiden letzten, gleichmäßig stillen Geschäftsjahren.

So betrugen die Zolleinnahmen der Vereinigten Staaten in den drei letzten Fiskaljahren, endigend je am 30. Juni:

im Jahre	1866	$	179,046,651;
„ „	1867	„	176,417,810;
„ „	1868	„	164,464,599.

Die Zolleinnahmen New-Yorks haben betragen:

im Jahre	1868	$	113,296,713;
„ „	1867	„	114,085,990.

Der direkte Import von Philadelphia verminderte sich, wie aus dem ersten Posten dieser Seite ersichtlich ist, um 5 Millionen, mehr als $^1/_8$, während der Export beinahe gleich blieb.

Auch für das Jahr 1869 sind, wie früher erwähnt, die Aussichten für einen vermehrten Import nicht günstig; doch läßt sich darüber nicht viel vorausbestimmen. Es hängt dieß von gar vielerlei ab, z. B. vom Gang der Geschäfte im Allgemeinen, dem Bedarf in Seiden, wie auch der Mode.

6. Veränderungen im Tarif

waren, wie früher erwähnt, wenn jetzt vorkommend, nicht im Interesse unserer Fabrikanten und der Importers im Allgemeinen.

7. Durchfuhr.

Die Durchfuhr unserer Artikel läßt sich, wie früher, auch jetzt nicht ausfinden, ist aber wegen der Verbindungspunkte durch unsere Pennsylvania-Centraleisenbahn trotz der konkurrirenden Bahnen von New-York aus nach dem Westen jedenfalls sehr bedeutend.

8. Eisenbahn, Kanäle ꝛc.

Das Wunder unserer Zeit, sowohl in Bezug auf Kühnheit und Großartigkeit der Idee, als Schnelligkeit der Ausführung, so recht die Energie des amerikanischen Charakters kennzeichnend, ist jedenfalls die Pacific-Eisenbahn, welche den atlantischen mit dem stillen Ocean verbindet. Bereits sind von der Unionsbahn 1000 Meilen und von der Centralbahn 500 Meilen fertig, und es fehlen nur noch 267 Meilen zur Vollendung der Riesen-Dampfstraße durch die Wildnisse, Wüsten und Indianer-Jagdgründe unseres Continentes.

Die Kosten der Unionbahn, der größeren Streke, sind veranschlagt auf $ 38,824,801 für deren auf 1110 Meilen berechnete Länge, oder durchschnittlich per Meile $ 34,977. 32. Die Subvention der Bundesregierung hiezu beträgt $ 29,504,000 in verzinsbaren 6prozentigen Obligationen. Regelmäßig befahren wird bis jetzt eine Strecke von 600 Meilen, vom Sacramento bis Curtin (Nevada); für eine bedeutende weitere Streke sind bereits Schienen gelegt; die ganze Bahn soll bis im Laufe des Sommers fertig und voll befahren werden können. Bereits betrugen die Betriebseinnahmen für die vollendete Strecke im Jahre 1868 $ 5,066,651. Von einem eben aus China nach der Heimat zurückgekehrten Schweizer, der darüber herkam, vernehme ich, daß ein großer Theil der von ihr durchschnittenen Strecke Wüste ist, d. h. kahler, unfruchtbarer Boden; daß ferner mit Hintansetzung der Grundsätze des heutigen soliden Eisenbahnbaues die Bahn bergauf und bergab geht, einmal sogar eine Höhe von 8000 Fuß erreicht, und daß der Reisende noch keineswegs das Gefühl behaglicher Sicherheit darauf fühlt. Auch für Unterhalt und Bequemlichkeit ist auf den 16 Meilen aus einander liegenden Stationen, aus meist noch rohen Blockhütten bestehend, deren Besitzer selbst nichts haben, auf ganzen großen Strecken noch höchst mangelhaft gesorgt. Man darf aber nicht vergessen, daß ein solches Werk, auf die gewöhnliche langsam solide Weise, mit Tunnels und soliden Steinbrücken unter und über die Schluchten und Abhänge der Felsengebirge ꝛc., ein unerschwingliches Kapital und Jahrzehnte, wo nicht Jahrhunderte erfordert hätte, und auf solche Weise wohl nie zu Stande gekommen wäre, während so, erst einmal im lukrativen Betrieb, andere Linien streckenweise wenigstens bald folgen und die gefährlichsten der jetzigen Bahn ersetzen werden. Der unendliche Nutzen für dieses Land, das nun direkt und aus erster Hand die werthvollen Produkte Ostindiens, Chinas, Japans u. s. w. schneller, als solche nach Europa geliefert werden können, beziehen kann, und der Gewinn für die Civilisation, bezüglich namentlich der Mormonen in ihrem abstoßenden Gebrauche, und der Indianer auf den durchschnittenen Strecken, läßt sich kaum noch ermessen, abgesehen von dem Werthe des Gebietes, das dadurch der Colonisation wieder geboten wird.

Eine immer größere Bedeutung gewinnt gegenüber den zu Tage tretenden Schwindeleien im Betriebe der konkurrirenden New-York-Bahnen unsere große solide Pennsylvania-Centraleisenbahn, die natürlichste und kürzeste Verbindung der östlichen Städte mit dem Westen, und es bedarf wirklich nur des Erwachens der Energie unserer Kaufleute, um Philadelphia, wie im Fabrikwesen, so auch im Handel eine hervorragendere Stellung anzuweisen.

Die am 1. Januar 1869 vollendeten Eisenbahnen der Vereinigten Staaten betrugen 62917,10 Meilen, wovon im Betrieb sind 42272,18 Meilen.

Die Totalunkosten dieser Strecke betrugen $ 1,853,706,046; davon besitzt:

		Im Betriebe.	Kosten.
Pennsylvania	4937,72 M.	4397,74 M.	$ 256,772,257;
New-York	4459,58 „	3328,87 „	„ 182,538,213;
New-Jersey	984,75 „	972,75 „	„ 69,770,243.

Das Postwesen der Vereinigten Staaten gewinnt durch Verträge mit andern, namentlich überseeischen Ländern, durch die Einrichtung für Postanweisungen zu Zahlungen u. dgl. immer mehr an Tüchtigkeit; freilich vermehren sich auch die Unkosten in gleichem Schritte mit den Einnahmen, schon wegen der großen Ausdehnung des an den Grenzen wenig bevölkerten Gebietes, so daß noch immer ein sehr bedeutendes Defizit herauskommt. Jetzt ist auch eine Verbindung des Telegraphendienstes mit dem Postdienste, wonach ersterer aus den Händen der Privatgesellschaften an den Staat überginge, in Berathung. Es sind aber so viele gute Gründe dafür als dagegen, daß man den Entscheid nicht voraussehen kann.

Die Benutzung der Kanäle für Beförderung schwerer Fracht tritt wegen des Zeitwerthes, der öfteren Beschädigung und im Winter gänzlicher Unbenutzbarkeit derselben immer mehr in den Hintergrund.

9. Banken.

Die Circulation von Papiergeld betrug am 1. Januar 1869:
an Vereinigten Staaten-Papiergeld aller Art . . . $ 390,236,768
an Nationalbanknoten . . . . . „ 299,678,699
Letztere sicher gestellt durch $ 343 Mill. deponirter Bundesobligationen, also $ 290 Millionen weniger als am 1. September 1865, wo sie 980 Millionen betrug.

Der Goldvorrath im Bundesschatz betrug am 1. Januar 1869 $ 98,763,368; der Goldvorrath der Banken in New-York am 2. Januar 1869 $ 20,736,122. Acht Millionen weniger als um die gleiche Zeit im Jahr 1868.

Das Goldagio stand im Januar 1868 33¾, Anfangs August im höchsten Punkt 47¼ (einmal am 6. August sogar 50, im Dezember 35½).

Das Goldagio der letzten vier Jahre betrug je am 1. Januar 1866 $_{48}$, 67 $_{41}$, 68 $_{37}$, 69 $_{35}$.

10. Zins und Disconto.

Der gesetzliche Zinsfuß beträgt im Osten immer noch 6 und 7 % (in New-York 7, in Philadelphia 6), während er in den westlichen Staaten auf 10—12 steigt. Eine gerichtliche Rechnung aus dem Staat Missouri, die mir dieser Tage in einer Konsulatsrechnung einging, zeigt z. B. 10 %. Für kaufmännische und Spekulationsanleihen in unsern Städten richtet er sich dagegen einfach nach dem leichten oder erschwerten Geldmarkt, im Verkauf von Noten nach dem Kredit des Ausstellers, und steigt, wenn das Geld rar ist, für weniger bevorzugte Effekten bis auf 1½ ja 2 % per Monat.

11. Versicherungen

sind in unserm Lande ganz als gewöhnliche Geschäftstransaktion betrachtet, und darum sehr stark frequentirt, so daß mit Ausnahme bei ganz armen oder sehr sorglosen Leuten oder in Fällen, wo der augenscheinlichen Gefahr wegen die Assekuranzen ablehnen, alle Arten von Verlusten, durch Feuer und Wasser, zu Land und zur See, in der Regel ziemlich gedeckt sind; bald aber so häufig sind nun auch die Lebensversicherungen.

Die Feuerverluste in unserm Lande, in Schäden von $ 20,000 und mehr, betrugen im Jahre 1868 $ 34,757,000.

An Fahrzeugen verunglückten im Jahre 1868 378 mit einem Verluste von $ 15,858,700; im Jahre 1867 537 mit einem Verlust von $ 21,741,200.

Die Zeit seit Neujahr brachte im ganzen Lande, namentlich auch in Philadelphia, ein viel ungünstigeres Verhältniß. Ein im Kleinen mehrmals und mit Befriedigung versuchtes Verfahren, Brände mit Aufpumpen von Chemikalien zu löschen, scheint noch nicht zur Anwendung im Großen reif zu sein.

12. Neue Erfindungen und Patente

gehen namentlich bei der jetzigen Leichtigkeit, mit gegen früher geringen Unkosten ein Patent zu erlangen, den gewohnten raschen Schritt in diesem Lande und fördern in Monaten und Jahren zu allgemeiner Benutzung zu Tage, was in Europa oft Jahrzehnte brauchen würde;

leider sind mir noch keine statistischen Angaben der Patent-Office über 1868 zur Hand gekommen.

II.

1. Einwanderung.

Die Zahl der Einwanderer in New-York im Jahre 1868 betrug 211,359, darunter 104,515 Deutsche und 3067 Schweizer; im Jahre 1867 waren es 241,854, darunter 115,829 Deutsche.

In Philadelphia kamen im Jahre 1868 direkt an 1245, darunter 92 Deutsche und 1 Schweizer.

Die Aussichten für die Einwanderer waren natürlich durch das letzte Jahr nicht glänzender, und sind noch ungefähr, wie ich Ihnen in den letzten Jahren bemerkte: Gute, geschickte Handwerker und rührige, starke und fleißige Landarbeiter (nur müssen letztere nicht im Winter kommen) finden gewöhnlich bald Beschäftigung und müssen höchstens eine kürzere Zeit der Entbehrung als Lehre durchmachen.

Kommen sie mit Familie und, wie häufig, gänzlich ohne Mittel, so daß sie im Osten liegen bleiben müssen, so sind freilich bloße Arbeiter übel daran und gehen meist einer langen Zeit der Noth entgegen. Leute ohne Handwerk und nur auf die Feder und leichte Beschäftigung vertrauend, sind am schlimmsten daran in solchen Zeiten und sollten lieber zu Hause bleiben. Tüchtige junge Mädchen finden als Dienstboten sofort Unterkommen und guten Lohn.

Im Allgemeinen sind den Auswanderern Dampfschiffe mehr anzurathen als Segelschiffe, schon wegen der geringern Gefahr für Krankheiten, und nach meiner gewonnenen Ueberzeugung verdient die Linie der Bremer-Dampfer den Vorzug.

2. Schweizer-Gesellschaften.

Es existiren von diesen noch dieselben vier, die in meinem letzten Bericht figurirten, nämlich:

a. Grütliverein, Kranken- und Begräbnißkasse, gegründet 1849; gegenwärtige Mitgliederzahl 236 (Schweizer), Vermögen: $ 2629. 08; bezahlte an Vereinsmitglieder im verflossenen Jahre 1868 an Krankengeld $ 640, an Beerdigungskosten $ 270.

Beamte des Vereins. Präsident: J. W. Müller (Thurgau).
Vicepräsid.: J. Heusler (Schwyz).
Schatzmeister: J. Wild (St. Gallen).
Sekretär: J. Tobler (Thurgau).

b. Social-Rütliverein, gegründet 1858, zählt 70 Mitglieder, zur größern Hälfte Schweizer; gegenwärtiges Vermögen $ 700. Präsident: Fridolin Marti (Glarus). Sekretär: G. Kuhn.

c. Schweizer-Unterstützungsgesellschaft, gegründet 1860, gegenwärtige Mitgliederzahl, bestehend aus Schweizern, Deutschen und Amerikanern, 127. Vermögen $ 901. 1. Verausgabt an Unterstützungen ꝛc. im Jahre 1868 $ 401. 37 Cents.

d. Schweizer-Männerchor, gegründet 1864, mit 20 aktiven Mitgliedern, meist Schweizern, und 12 Passivmitgliedern. Kein Vermögen.

Bericht

des

schweizerischen Generalkonsuls in Livorno (Hrn. Fehr-Schmöle von St. Gallen) über das Jahr 1868.

(Vom 15. Februar 1869.)

An den hohen Bundesrath.

Erzeugnisse der Landwirthschaft, der Bergwerke und der Industrie.

Toscana's Weizenerndte war eine nur mittelmäßige und blieb sogar hinter derjenigen von 1867 zurück. Im Winter wurde der Consumo beinahe ausschließlich durch Ober-Italien gedeckt und das Erzeugniß von 1867 genügte ausnahmsweise für den Bedarf des Landes, ja es wurde selbst etwas Weniges nach England exportirt. Nach der Erndte von 1868 kamen auch Zufuhren aus dem schwarzen Meere und die

Schweizerisches Bundesarchiv, Digitale Amtsdruckschriften
Archives fédérales suisses, Publications officielles numérisées
Archivio federale svizzero, Pubblicazioni ufficiali digitali

Bericht des schweiz. Konsuls in Philadelphia (Hrn. Rudolf Koradi von Oberneunforn, Kts. Thurgau) über das Jahr 1868. (Vom 6. Februar 1869.)

In Dans In	Bundesblatt Feuille fédérale Foglio federale
Jahr Année Anno	1869
Band Volume Volume	2
Heft Cahier Numero	22
Geschäftsnummer Numéro d'affaire Numero dell'oggetto	---
Datum Date Data	05.06.1869
Seite Page Pagina	135-148
Ref. No	10 006 155

Das Dokument wurde durch das Schweizerische Bundesarchiv digitalisiert.
Le document a été digitalisé par les. Archives Fédérales Suisses.
Il documento è stato digitalizzato dell'Archivio federale svizzero.